

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 90 (2003)
Heft: 6: Weiterbauen = Continuer le bâti = Building on

Artikel: Erweiterung als Erneuerung : Ackermann & Friedli Architekten : Umbau und Erweiterung Schulhaus Zelgli, Seewen
Autor: Tschanz, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-67100>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

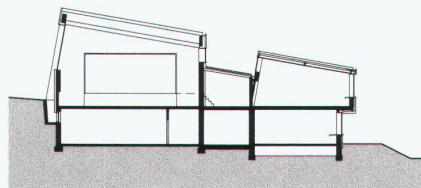
Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

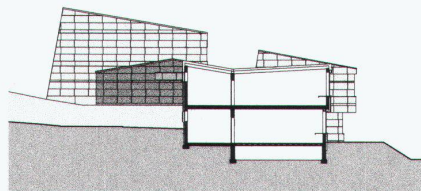
Erweiterung als Erneuerung

Ackermann & Friedli Architekten:
Umbau und Erweiterung Schulhaus Zelgli, Seewen

Architekten: Ackermann & Friedli
Architekten, Basel
Mitarbeit: Niklaus von Rotz
Wettbewerb: 1995
Ausführung: 1998-99
Bilder: Jürg Zimmermann



Schnitt Bestand



Schnitt Erweiterung



Neuer Treppenaufgang in Anlehnung an die bestehende Treppe

Ausgangspunkt war eine 1965 erbaute Schule in einem neueren Siedlungsteil von Seewen, der dem alten Dorf jenseits der hier auslaufenden Hochebene gegenüberliegt. Charakteristisch war ein Gefüge von funktional bestimmten Baukörpern mit flach geneigten Dächern.

Die Erweiterung führt diese Qualitäten weiter, verstärkt einige und korrigiert fast beiläufig die Mängel der bestehenden Anlage. Ein Neubatrakt wird, wiederum als eigener Teil des Gefüges, über eine Verlängerung des Daches mit dem Bestand verbunden. Es entsteht so eine langgezogene Dachlandschaft, die mit der gewellten Topographie der umgebenden Juralandschaft zusammenspielt. Sie unterstreicht die Horizontalität der Anlage, genauso wie die Teilung der neuen, alles umhüllenden Keramikfassade. Diese hilft, zusammen mit der Gliederung der neuen Fenster, Massdifferenzen und konstruktive Unterschiede zwischen Alt- und Neubau zu überspielen, so dass das Ganze als homogene Einheit erscheint.

Eine neue Eingangshalle wurde im Anschluss an den Bestand eingefügt, allerdings nicht als ausgebaute Fuge, sondern vielmehr als Teil eines organisch erscheinenden Erschließungsraums. Die bestehende einläufige Treppe wurde durch eine zweite, dazu gespiegelt angeordnete Schwester ergänzt. Dazwischen erstreckt sich ein spannungsvoller Raum mit einer zentralen Ausweitung und mit differenziertem Tageslicht, das im oberen



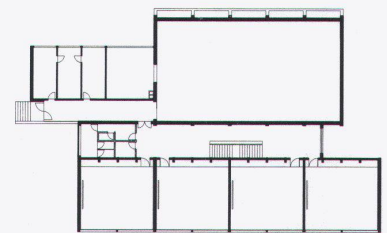
Ansicht von Osten

Hauptgeschoss einerseits zenital, andererseits von Norden und in der Mitte von Süden her einfällt.

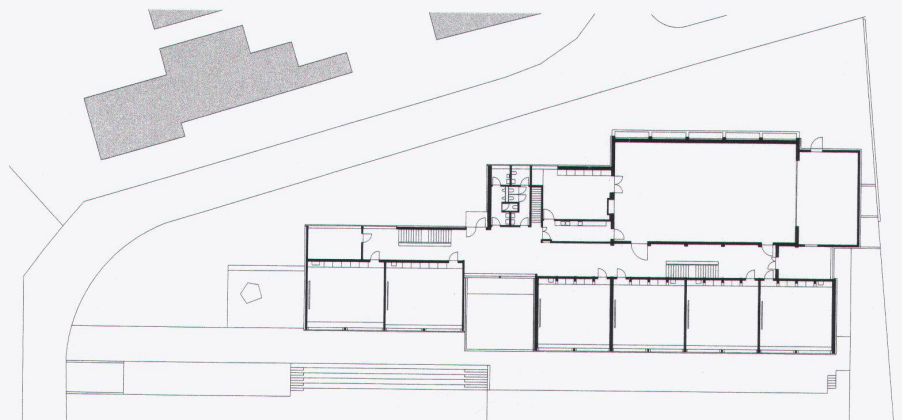
Formal ist auch innen alt und neu einander angeglichen, so dass es selbst bei aufmerksamer Betrachtung kaum gelingt, alt und neu exakt zu unterscheiden. Dabei haben insbesondere die Klassenräume durchaus unterschiedliche, zeittypische Eigenschaften: in den 60er Jahren legte man Wert auf eine zweiseitige Belichtung, während die Zimmer im Neubau nur einseitig belichtet, dafür aber grösser sind und sich aufgrund der Dachneigung stärker auf das alte Dorf und die Landschaft hin orientieren.

Der Bestand des Schulhauses hätte in seiner Alltäglichkeit einen eigenständigen oder gar dazu in Kontrast tretenden Ergänzungsbau wohl kaum ertragen: nur allzu leicht wären seine eher bescheidenen Qualitäten durch einen profilierten Nachbar desavouiert worden. Durch die Strategie, die Erweiterung in eine Erneuerung aufgehen zu lassen, entstand jedoch eine Anlage, die als Ganzes eine hohe Qualität hat. Diese Strategie verlangt von den Architekten eine freundliche, ja liebevolle Annäherung an den Bestand, dessen Werte erst einmal erkannt oder mehr noch in ihn hineinprojiziert werden müssen, damit sie durch die Veränderungen zum Tragen gebracht werden können. Für die Pflege des architektonischen Egos bleibt dabei nur wenig Spielraum.

Martin Tschanz



Obergeschoss vorher



Obergeschoss nachher

Vgl. auch das werk-Material in diesem Heft.

Umbau und Erweiterung Schulhaus Zelgli, Seewen SO

Standort: Zelglistrasse 2, Seewen
Bauherrschaft: Einwohnergemeinde Seewen
Architekt: Ackermann & Friedli Architekten BSA SIA
Mitarbeit: Niklaus von Rotz
Bauingenieur: Peter Jäger Partner, Basel, WGG Ingenieure, Basel
Spezialisten: Roschi & Partner, Solothurn (HLKS)
 Procoba AG, Reinach (Elektro)

Projektinformation

Seewen liegt am Rande einer eindrucklichen Hochebene und nimmt mit einer gewachsenen, kompakten Bebauung Besitz von der Basis des Hügelrückens, an deren Ende die Kirche St. Germain steht. Die Schulhauserweiterung übernimmt die volumetrischen Grundzüge, die durch die bestehende Schulanlage gegeben sind und ergänzt diese zu einer Gesamtlänge. Die einzelnen, in der Nutzung unterschiedlichen Bereiche erhalten, innerhalb einer gestalterischen Einheit, volumetrisch ihre Entsprechung. Der neue Haupteingang gibt dem Schulgebäude einen neuen räumlichen Schwerpunkt. So wie sich die äussere Abwicklung des Bestandes im Erscheinungsbild fortsetzt, so entspricht die Ausprägung des Foyers und der Halle mit den lateral angeordneten Treppenanlagen dem gegebenen Gestaltungskonzept. In diesem Sinn bestimmt die Ausgangslage der bestehenden Bauten und des Terrains die Anordnung der Erweiterung.



Situation

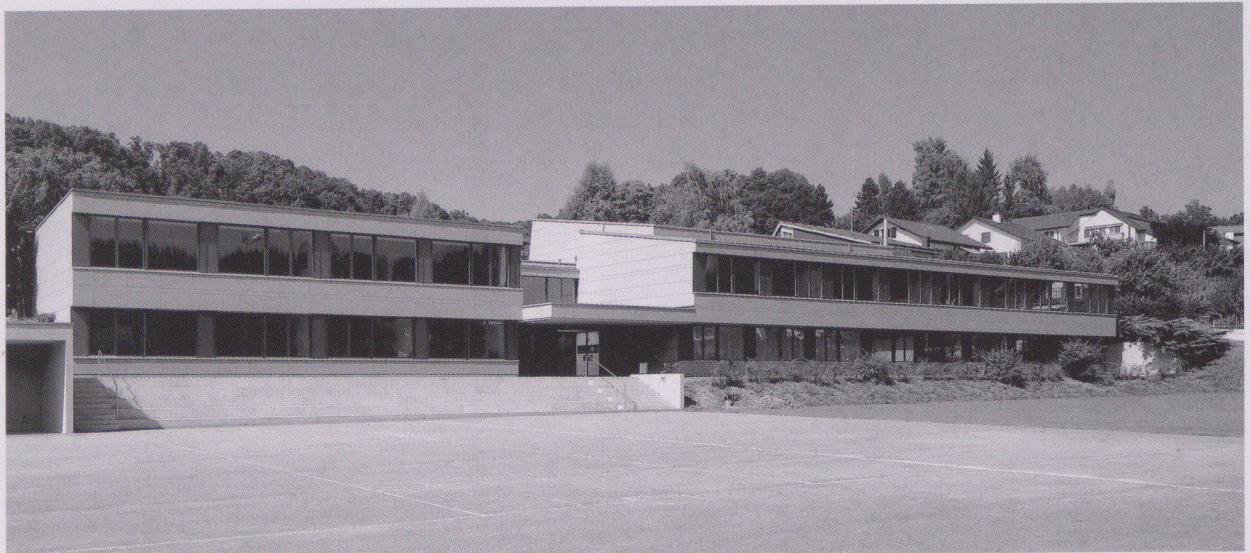
Raumprogramm

Neubau:	1 Klassenzimmer	Umbau:	4 Klassenzimmer
	2 Werkzimer		1 Turnhalle mit
	2 Materialzimmer		Geräteraum und
	1 Sammlung		Bühne
	1 Lehrkraftzimmer		1 Aula/Musikraum
			1 Medienzimmer
			1 Bibliothek
			1 Gruppenraum
			Sanitärräume

Konstruktion

Für das aus alterungsbedingten, baulichen und energietechnischen Gründen erneuerungsbedürftige Schulhaus wurde ein integrales Sanierungskonzept entwickelt. Mit der Anwendung einer flächigen Verkleidung aus Steinzeugplatten über der Wärmedämmung sind die alten und neuen Volumen hinter eine monochrome, dünnhäutige Abwicklung gelegt. Die Erweiterungsbauten und das existierende Schulgebäude bilden einen analogen Ausdruck und schaffen in dieser Form der äusseren Verschleifung eine zusammengeführte, einheitliche Gesamtfigur.

Bilder: Jürg Zimmermann



Grundmengen nach SIA 416 (1993) SN 504 416

Grundstück: Grundstücksfläche	GSF	7 570	m ²
Gebäudegrundfläche	GGF	1 264	m ²
Umgebungsfläche	UF	6 306	m ²
Bearbeitete Umgebungsfläche	BUF	6 306	m ²
Bruttogeschossfläche	bgf	2 511	m ²
Ausnutzungsziffer (bgf/GSF)	az	0.33	
Rauminhalt SIA 116		11 164	m ³
Gebäudevolumen SIA 416	GV	9 604	m ³



Gebäude: Geschosszahl	1 EG, 1 OG	25	Sanitäranlagen	Fr.	229 755.-		
Geschossflächen	GF		27	Ausbau 1	Fr.	600 680.-	
	EG	1 264	m ²	28	Ausbau 2	Fr.	628 546.-
	OG	1 247	m ²	29	Honorare	Fr.	762 682.-
	GF Total	2 511	m ²				
Nutzfläche	NF	1 686	m ²				

Anlagekosten nach BKP (1997) SN 506 500

(inkl. MwSt. ab 1995: 6.5%, ab 1999: 7.5%, ab 2001: 7.6%)

1	Vorbereitungsarbeiten	Fr.	11 143.-
2	Gebäude	Fr.	5 116 646.-
3	Betriebseinrichtungen	Fr.	199 599.-
4	Umgebung	Fr.	253 111.-
5	Baunebenkosten	Fr.	101 129.-
9	Ausstattung	Fr.	104 020.-
1-9	Anlagekosten total	Fr.	5 785 648.-
2	Gebäude		
20	Baugrube	Fr.	40 637.-
21	Rohbau 1	Fr.	1 824 116.-
22	Rohbau 2	Fr.	485 922.-
23	Elektroanlagen	Fr.	253 339.-
24	Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage	Fr.	290 968.-

Kennwerte Gebäudekosten

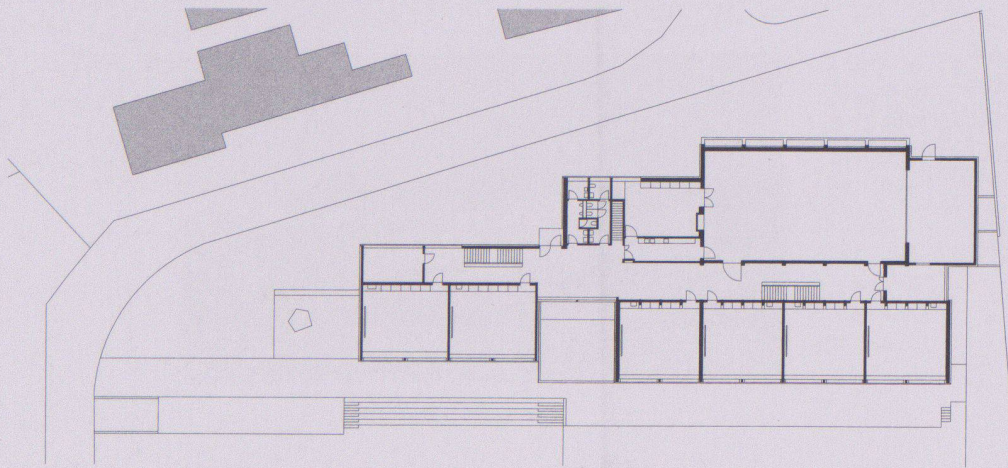
1	Gebäudekosten BKP 2/ m ³ SIA 116	Fr.	458.-
2	Gebäudekosten BKP 2/ m ³ GV SIA 416	Fr.	533.-
3	Gebäudekosten BKP 2/ m ² GF SIA 416	Fr.	2038.-
4	Kosten Umgebung BKP 4/ m ² BUF SIA 416	Fr.	40.-
5	Zürcher Baukostenindex (04/1998= 100)	04/1999	101.1

Bautermine

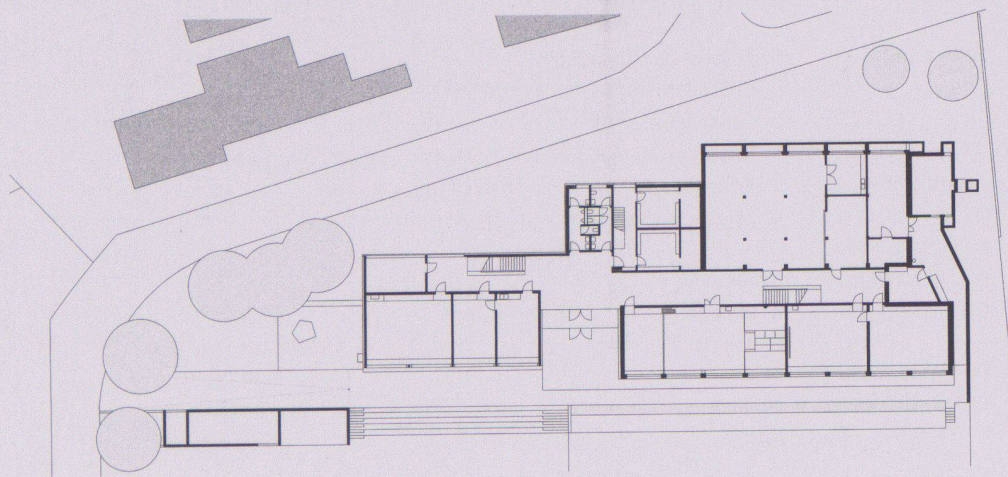
Wettbewerb	1995
Planungsbeginn	September 1997
Baubeginn	April 1998
Bezug	August 1999
Bauzeit	16 Monate

Siehe auch Beitrag in wbw 06 | 2003, S. 16-17

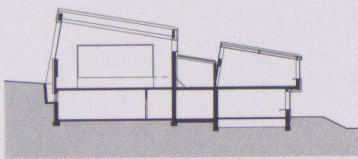




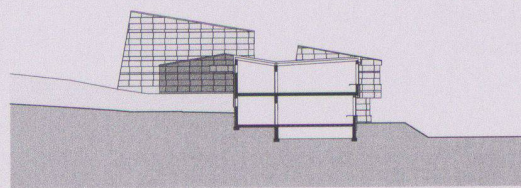
Grundriss OG



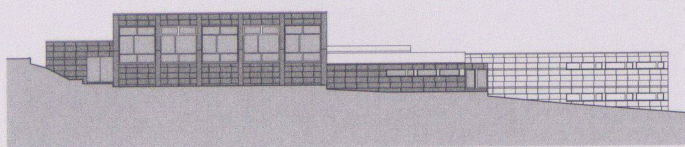
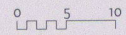
Grundriss EG



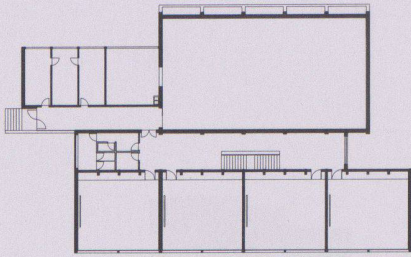
Schnitt Bestand



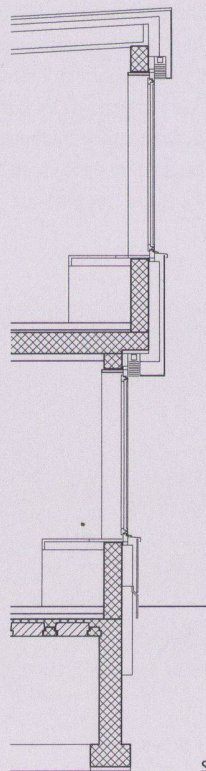
Schnitt Erweiterung



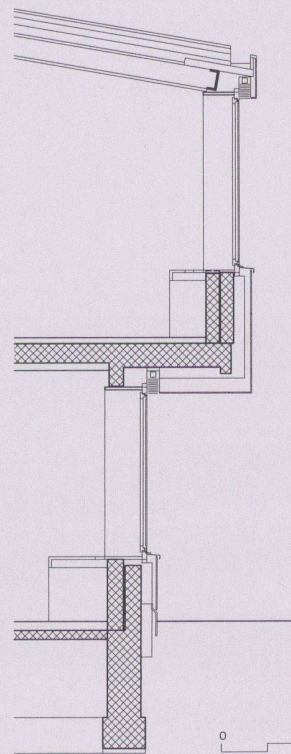
Ansicht Nordwest



Grundriss alt bestehend



Schnitt Erweiterung



Schnitt Bestand